Model **United Nations**
Schleswig-Holstein

Gremientext - UNESCO

Künstliche Intelligenz in der Schulbildung



Kurzzusammenfassung

Seit Ende 2022 verändert generative künstliche Intelligenz (KI) das globale Bildungssystem radikal. Während Staaten wie Estland und Indien KI im Unterricht verankern, drosseln andere wie Südkorea ihren Einsatz bereits wieder. Das Grundproblem liegt in der Funktionsweise großer Sprachmodelle: Da sie rein mathematisch das wahrscheinlichste nächste Wort berechnen, neigen sie zu Falschinformationen (Halluzinationen) und der Verstärkung gesellschaftlicher Vorurteile (Bias). Zudem droht die automatisierte Erstellung von Lösungen den eigentlichen Lernprozess zu untergraben.

Vor diesem Hintergrund stehen sich verschiedene Akteure gegenüber: Profitorientierte Tech-Unternehmen nutzen Eingabedaten weiter, Lehrkräfte geraten unter Anpassungsdruck, und Lernende befürchten unfairen Wettbewerb. Um das nachhaltige Entwicklungsziel für hochwertige Bildung (Sustainable Development Goal (*SDG)* 4) zu sichern, erarbeiteten die UN und die *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* (*UNESCO*) Handlungsrahmen wie den Peking-Konsens oder Ethik-Leitfäden.

Die Debatte fokussiert sich auf vier zentrale Problemfelder. Erstens verschärft der ungleiche Zugang zu Infrastruktur und Endgeräten die globale digitale Kluft zwischen Industrienationen und dem Globalen Süden. Zweitens fehlen Lehrkräften sowie Lernenden fundamentale KI-Kompetenzen, was die Einbindung von Konzepten wie dem „*Human in the Loop*“ und gezielte Fortbildungen erforderlich macht. Drittens gefährden uneinheitliche Prüfungsregeln die internationale Vergleichbarkeit und Anerkennung von Bildungsabschlüssen, weshalb harmonisierte, KI-resiliente Standards benötigt werden. Viertens stellen die Intransparenz kommerzieller Systeme („Blackbox“) und das unregulierte Abfließen sensibler Daten von Minderjährigen erhebliche datenschutzrechtliche Risiken dar. Um Chancengleichheit und Bildungsintegrität zu wahren, braucht es daher weltweite Richtlinien, Technologietransfer und klare Altersgrenzen.

Diskussionspunkte

- Was braucht es an digitaler Infrastruktur grundlegend, um die Nutzung von künstlicher Intelligenz im Bildungswesen zu ermöglichen? Besitzen alle Staaten diese Ressourcen?

- Wie kann die internationale Anerkennung nationaler Bildungsabschlüsse gefördert werden? Braucht es internationale Standards für die Nutzung von KI in Prüfungen? Wie sollen diese Standards aussehen?

- Sollte es ein Mindestalter für die Benutzung künstlicher Intelligenz geben? Wenn ja, wie kann sichergestellt werden, dass diese Regulierung auch effektiv funktioniert?

- Wie können Lehrkräfte über die Funktionsweise, Einschränkungen und Nutzungschancen von künstlicher Intelligenz aufgeklärt werden?

- Wie müssen Lehrpläne geändert werden, damit Lernende reflektiert und kritisch über die Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz lernen können?

- Wie können sensible Daten von (minderjährigen) Lernenden geschützt werden? Sollten Staaten transparente öffentliche KI-Modelle für eine sichere Nutzung entwickeln?

Hauptteil

Einleitung

“KI hat schon längst den Unterricht verändert” (BPB Meyer) In Ländern wie Estland oder Indien ist künstliche Intelligenz (KI) mittlerweile ein fester Bestandteil des Unterrichts. Andere Staaten wie zum Beispiel Südkorea rudern allerdings jetzt schon wieder zurück und drosseln den Einsatz von KI . Obwohl die großen Sprachmodelle, wie ChatGPT oder Gemini, erst seit ein paar Jahren der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, ist deutlich geworden, wie radikal der Einzug derer das Bildungssystem seitdem verändert hat. Doch es fehlt an einheitlichen Regeln für die Nutzung von KI, besonders im Bildungsbereich. Eine internationale Umfrage zeigt, dass ca. 60% der Lernenden befürchten, Mitschüler*innen könnten die fehlende Regulierung ausnutzen, um sich so unfaire Vorteile durch das Nutzen von KI zu erschleichen.

Als eine der Hauptaufgaben der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, *UNESCO*) ist das Setzen globaler Bildungsstandards und Voranbringen des 4. Ziels “Hochwertige Bildung” der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (*SDG*s). In Zeiten von rasantem digitalen Fortschritt muss sich die *UNESCO* mit den Chancen und

Risiken von künstlicher Intelligenz im Bildungswesen auseinandersetzen, um so hochwertige Bildung für zukünftige Generationen zu sichern.

Hintergrund und Grundsätzliches

Obwohl auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz bereits seit den 1950er Jahren geforscht wird, erlangte die Technologie für das Bildungswesen erst Ende 2022 mit der Veröffentlichung von ChatGPT schlagartig globale Relevanz. Heutige Generative KI-Modelle lösen komplexe Aufgaben in Sekundenschnelle, arbeiten jedoch nach einem rein mathematischen Prinzip: Große Sprachmodelle (LLMs) greifen auf riesige Datenmengen aus dem Internet zurück und berechnen lediglich das statistisch wahrscheinlichste nächste Wort.

Aus dieser Funktionsweise entstehen direkte Risiken für den Unterricht. Da die Modelle ungefiltert mit Daten aus dem Netz trainiert werden, reproduzieren und verstärken sie häufig gesellschaftliche Vorurteile (Bias) sowie rassistische Muster. Zudem neigen sie zu sogenannten „Halluzinationen“, bei denen frei erfundene Falschinformationen täuschend echt dargestellt werden.

Das Kernproblem liegt darin, dass KI im Bildungssektor bereits massiv genutzt wird, ohne dass bisher wirksame Regulierungen greifen. Dadurch entsteht ein pädagogischer Zielkonflikt: Die schlagartige Verfügbarkeit von fertigen Texten und Lösungen verleitet Lernende dazu, Aufgaben abzukürzen. Wenn die KI das Recherchieren, Gliedern und Formulieren übernimmt, droht der eigentliche Lernprozess umgangen zu werden.
In diesem Feld stehen sich verschiedene Akteure mit klaren Interessen gegenüber:

- Lernende: Nutzen KI-Tools zur schnellen Arbeitserleichterung, werden jedoch ohne ausreichende Aufklärung mit den Risiken von Falschinformationen und Vorurteilen konfrontiert.
- Lehrkräfte und Schulen: Stehen unter Druck, Prüfungsformate anzupassen und akademische Integrität zu sichern, während es an klaren Vorgaben und Fortbildungen fehlt.
- Tech-Unternehmen: Treiben den Einsatz ihrer Modelle profitorientiert voran und nutzen eingegebene Daten weiter, wobei wirtschaftliche Interessen oft über dem Datenschutz von Minderjährigen stehen.
- Nationale Regierungen: Versuchen den Spagat zwischen technologischer Wettbewerbsfähigkeit und dem Schutz grundlegender Bildungsstandards.

Aktuelles

Obwohl der Bereich der künstlichen Intelligenz erst in den letzten Jahren massiv an Relevanz gewonnen hat, wurden seitdem mehrere Dokumente von der UN und *UNESCO* zu diesem Thema verfasst.

Bereits 2019, vor der Veröffentlichung der großen KI-Modelle, beriet sich die *UNESCO* auf einer mehrtägigen Konferenz in Peking zu künstlicher Intelligenz und Bildung. Das Resultat war der Peking Konsens (Beijing Consensus). Dieser war das erste gemeinsam beschlossene Dokument, welches von den Vereinten Nationen (United Nations, UN) und seinen Untergruppen in diesem Bereich veröffentlicht wurde und somit eine Grundlage für weitere Empfehlungen bot. Der Konsens zeigt Möglichkeiten auf, wie KI für das Voranbringen des Ziel 4 der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung genutzt werden kann. Zugleich nimmt das Dokument Lehrkräfte in Schutz und betont den Schutz von sensiblen Schülerdaten. Zudem mahnt es, die digitale Kluft nicht weiter aufreißen zu lassen.

Darauffolgend verfasste 2021 die *UNESCO* einen Leitfaden zur Ethik der künstlichen Intelligenz, welcher den Staaten einen ersten konkreten Handlungsrahmen bot. Dieser Leitfaden wurde von alle 193 *UNESCO* Mitgliedsstaaten verabschiedet.

2023 veröffentlichte die *UNESCO* einen Leitfaden für Generative KI in der Bildung und Forschung. Dieser Leitfaden war die Reaktion auf das Erscheinen der großen Sprachmodelle Ende 2022. Das Dokument warnt vor fehlender Regulierung und profitorientierten Unternehmen, die die öffentlichen Bildungssystem kontrollieren. Es fordert erstmals eine Altersgrenze für die Nutzung von KI und stellt klare Kompetenzanforderungen an Lernende auf.

Im März 2024 verabschiedete die UN-Generalversammlung erstmals eine historische, von allen 193 Mitgliedstaaten unterstützte Resolution zu sicherer und vertrauenswürdiger KI. Ergänzend dazu veröffentlichte die *UNESCO* den AI Competency Framework for Teachers and Students, der den Mitgliedsstaaten konkrete Orientierungslinien bietet, um KI-Kompetenzen verbindlich in nationale Lehrpläne zu integrieren.

Probleme und Lösungsansätze

Digitale Kluft

Die globale Debatte über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Bildungswesen fokussiert sich häufig auf ethische Richtlinien und fortschrittliche pädagogische Konzepte. Doch dieser Diskurs setzt das Privileg voraus, dass Lernende über einen

stabilen Internetzugang und ein entsprechendes Endgerät zur Nutzung von KI verfügen. Dies ist allerdings in vielen weniger entwickelten Regionen, besonders im Globalen Süden, keineswegs der Fall. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Digitalen Kluft (Digital Divide) bezüglich des Ausbaus digitaler Infrastruktur zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern.

Das Wahren von Chancengleichheit kann nur gelingen, wenn auch Lernende aus wirtschaftlich schwächeren Regionen Zugang zu modernen Unterrichtsmitteln wie Künstlicher Intelligenz erhalten. Erst wenn eine solche fundamentale Grundlage geschaffen worden ist, kann eine gerechte Bildung mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz im Schulalltag stattfinden.

Um dieses Ziel zu erreichen, können folgende Maßnahmen förderlich sein:

- Technologietransfer: Ein zentrales Mittel zum Überwinden der digitalen Kluft ist der freiwillige und gezielte Wissens- und Technologietransfer zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern.
- Finanzielle Unterstützung: Empfohlen wird die kontinuierliche Bereitstellung finanzieller Mittel und Förderungen, damit Entwicklungs- und Schwellenländer ihre digitale Infrastruktur eigenständig ausbauen können.
- Lokale Infrastruktur: Ein Schwerpunkt könnte dabei auf dem bedarfsgerechten Ausbau lokaler Serverinfrastrukturen liegen, um die hohen technischen Anforderungen von KI-Anwendungen vor Ort nachhaltig zu unterstützen.

Medienkompetenz

Obwohl der Einsatz künstlicher Intelligenz erhebliche Vorteile für Lernende und Lehrkräfte bietet, birgt die Technologie ebenso gravierende Risiken. Das Spektrum reicht von einer künstlich geglätteten Darstellung komplexer Kontroversen über die Reproduktion rassistischer und diskriminierender Vorurteile bis hin zur Generierung von Falschinformationen. Um diesen Gefahren zu begegnen, wird in Bildungsdebatten seit Langem eine umfassende Medienkompetenz gefordert. Aktuelle Untersuchungen belegen jedoch, dass sowohl Lernende als auch Lehrende die von Experten geforderte KI-Kompetenz derzeit deutlich unterschreiten.
Um diesem Mangel gezielt zu begegnen, bedarf es der Diskussion verschiedener Handlungsansätze:

- Didaktische Integration: Die Erwägung geeigneter Modelle zur Verankerung von KI-Kompetenzen in nationalen Lehrplänen und Unterrichtsstrukturen.
- Menschliche Aufsicht („*Human in the Loop*“): Die Verankerung des Prinzips des „*Human in the Loop*“ zur kritischen Überprüfung und Korrektur automatisierter KI-Ergebnisse.

- Kapazitätsaufbau bei Lehrenden: Die Unterstützung flächendeckender Aus- und Fortbildungsangebote, damit Lehrkräfte ein fundiertes technisches sowie didaktisches Verständnis entwickeln können.

Integrität von Leistungsnachweisen

Eine zentrale Aufgabe der *UNESCO* ist das Etablieren globaler Bildungsstandards, die unter anderem die internationale Anerkennung nationaler Bildungsabschlüsse garantieren. Der unregulierte Einzug Künstlicher Intelligenz in die nationalen Bildungssysteme bedroht dieses Fundament massiv, da aktuell jedes Land einen völlig unterschiedlichen Umgang mit der Technologie in Prüfungssituationen pflegt. Während einige Staaten KI rigoros verbieten und auf Erkennungssoftware setzen, integrieren andere Länder generative Modelle bereits aktiv in ihre Prüfungsordnungen.

Diese Fragmentierung der Prüfungslandschaft birgt ein erhebliches Risiko: Die internationale Vergleichbarkeit von Zeugnissen droht verloren zu gehen, was die Anerkennung von akademischen und schulischen Abschlüssen über Landesgrenzen hinweg stark erschweren würde. Bevor dieser Missstand zu einem unüberwindbaren diplomatischen und bildungspolitischen Hindernis anwächst, muss die *UNESCO* präventiv handeln und harmonisierte Standards für Leistungsnachweise im KI-Zeitalter entwickeln.

Um die Integrität von Bildungsabschlüssen nachhaltig zu sichern, bedarf es der Diskussion methodischer Anpassungen:

- Etablierung KI-resilienter Prüfungsformate: Die schrittweise Ergänzung reiner Faktenabfragen durch methodische Formate, die schwerer durch Sprachmodelle automatisiert werden können.
- KI-integrative Leistungsnachweise: Die Erwägung von Leitlinien für Prüfungen, in denen die reflektierte Nutzung von KI einbezogen werden kann, um die Kompetenz im Umgang mit der Technologie messbar und bewertbar zu machen.
- Gründung eines ständigen Expertenrates: Die Prüfung der Einrichtung eines internationalen Gremiums unter dem Dach der *UNESCO*, das Orientierungshilfen für zeitgemäße Prüfungsformate erarbeitet und diese fortlaufend an die rasanten technologischen Entwicklungen anpassen kann.

Kontrolle und Datenschutz

Neben der Infrastruktur und der pädagogischen Befähigung stellt die technologische Intransparenz großer generativer KI-Modelle (GenAI) eine massive diplomatische und rechtliche Herausforderung dar. Aktuell operieren die meisten kommerziellen Systeme als sogenannte „Blackbox“: Für die internationale Öffentlichkeit und selbst für Fachleute ist kaum nachvollziehbar, wie spezifische Antworten algorithmisch zustande kommen und gewichtet werden. Diese Intransparenz verleiht den wenigen Technologiekonzernen, die diese Infrastruktur betreiben, eine nie dagewesene Macht über globale Informationsströme. Aus dieser enormen Machtposition muss jedoch zwingend eine rechtliche und ethische Verantwortung erwachsen.

Eng verknüpft mit dieser fehlenden Kontrolle ist die hochsensible Problematik des Datenschutzes. In der Standardeinstellung werden fast alle Texte, Fragen und Informationen, die Nutzende in ein kommerzielles KI-System einspeisen, automatisch für das weitere Training der Algorithmen verwendet. Im schulischen Kontext bedeutet dies eine akute Gefahr: Sensible persönliche Daten, Gedanken und intellektuelle Eigenleistungen von Minderjährigen fließen unreguliert ab und werden von privaten Unternehmen kommerzialisiert.

Um die informationelle Selbstbestimmung zu wahren und Lernende effektiv zu schützen, können auf internationaler Ebene entsprechende Schutzmechanismen erörtert werden:

- Strikte Datenrichtlinien: Die Etablierung von Leitlinien für kommerzielle Anbieter, um die Nutzung von Eingabedaten von Schülerinnen und Schülern für das Training ihrer Modelle einzuschränken. Bildungseinrichtungen sollten vorzugsweise Systeme nutzen, bei denen die Datenspeicherung standardmäßig deaktiviert ist.
- Globale Altersgrenzen: Die Diskussion und Erwägung eines weltweit empfohlenen Mindestalters oder Orientierungsrahmens für die unbegleitete Nutzung von generativer KI, um den Schutz von Minderjährigen vor manipulativen Inhalten zu stärken.
- Rahmenbedingungen für *EdTech*-Anbieter: Die Beratung über rechtliche Instrumente, die es Staaten ermöglichen, die Einhaltung von UN-Datenschutzrichtlinien durch Tech-Unternehmen sicherzustellen – etwa durch aufsichtsrechtliche Vorgaben oder Transparenzanforderungen für den öffentlich finanzierten Bildungssektor.

Glossar

- **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (17 SDGs):** Ein 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeter globaler Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung bis 2030. Ziel 4 („Hochwertige Bildung“) fordert den gerechten, inklusiven Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung sowie die Förderung von Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle Menschen weltweit.
- **EdTech:** Bezeichnet die Branche privater Unternehmen, die digitale Software, Hardware und KI-Anwendungen speziell für den Bildungsbereich entwickeln und kommerziell vertreiben. Die Etablierung dieser Technologien erfordert eine kontinuierliche Abwägung zwischen innovativen Potenzialen und dem Schutz staatlicher Bildungsstandards.
- **Globaler Süden:** Ein politischer und sozioökonomischer Begriff für Regionen – insbesondere in Afrika, Lateinamerika und Teilen Asiens –, die im globalen Vergleich häufig wirtschaftlich oder strukturell benachteiligt sind. Im bildungspolitischen Diskurs verdeutlicht das Konzept bestehende globale Entwicklungsunterschiede beim Zugang zu Infrastruktur und Technologie.
- **Human in the Loop:** Ein Handlungsprinzip, das vorschreibt, dass automatisierte oder KI-gestützte Entscheidungsprozesse nicht vollautonom ablaufen dürfen. Eine menschliche Instanz behält dabei stets die finale Kontrolle, Überprüfungs- und Korrekturkompetenz über die Ergebnisse der Algorithmen.
- **UNESCO:** Sonderorganisation der Vereinten Nationen zur Förderung von Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Im Bildungssektor setzt sie globale Standards, koordiniert internationale Bildungsinitiativen und unterstützt Mitgliedsstaaten bei der Erarbeitung zukunftsfähiger Rahmenrichtlinien.

Recherchehinweise

Zur Ermittlung der Position eines Staates zum Einsatz künstlicher Intelligenz im Bildungswesen empfiehlt es sich zunächst, die nationalen Rahmenbedingungen und das Bildungssystem des jeweiligen Landes zu analysieren. Dabei sollte untersucht werden, ob die Bildungsverwaltung zentral organisiert ist oder föderalen Strukturen unterliegt. Ergänzend kann geprüft werden, ob bereits spezifische nationale Gesetze, Leitlinien oder Strategien zur Digitalisierung und Regulierung von KI an Schulen und Hochschulen existieren.

Darüber hinaus ist der Ausbaustand der digitalen Infrastruktur des jeweiligen Staates von zentraler Bedeutung. Hierbei sollte analysiert werden, ob flächendeckend ein

stabiler Internetzugang sowie die notwendige Hardware zur Verfügung stehen. Ein weiterer relevanter Aspekt ist, ob das Land primär als Entwickler moderner Technologien agiert oder auf internationalen Technologietransfer sowie finanzielle Unterstützung angewiesen ist, um das Aufreißen der digitalen Kluft zu verhindern.

Ein wichtiger Schritt ist zudem die Analyse der diplomatischen Grundhaltung des Staates im internationalen Kontext. Dabei kann untersucht werden, ob sich das Land in offiziellen Reden oder beim vergangenen Abstimmungsverhalten im Rahmen der Vereinten Nationen eher aufgeschlossen für eine stärkere Einbindung von KI zeigt oder verstärkt Bedenken bezüglich Datenschutz, Halluzinationen und akademischer Integrität äußert. Ferner kann geprüft werden, ob der Staat Mitglied regionaler Bündnisse ist, die eigene KI-Standards setzen.

Für eine fundierte inhaltliche Vorbereitung sollten zudem die zentralen Referenzdokumente der Vereinten Nationen herangezogen werden. Zu den wichtigsten Grundlagen zählen hierbei der Peking Konsens zu künstlicher Intelligenz und Bildung (UNESCO, 2019) sowie die global verabschiedete Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz (UNESCO, 2021). Als aktuelle Bezugspunkte dienen zudem die Resolution der UN-Generalversammlung zu sicherer, geschützter und vertrauenswürdiger KI (2024) sowie der AI Competency Framework for Teachers and Students (UNESCO, 2024).
Zur eigenständigen Vertiefung und Quellensuche können neben den offiziellen Informationskanälen der jeweiligen Nationalstaaten und ihrer Fachministerien vor allem die zentralen Datenbanken der Vereinten Nationen genutzt werden. Hierfür eignen sich primär die UN Digital Library sowie das Dokumentenarchiv der UNESCO (UNESDOC). Ergänzende Daten und Vergleichswerte zur digitalen Entwicklung stehen unter anderem auf den Portalen internationaler Organisationen wie der Weltbank, der International Telecommunication Union (ITU) oder der OECD zur Verfügung.

Quellenverzeichnis

Backgrounders Press Information Bureau Government of India: AI in Education Building India's Talent Pipeline for Global Leadership (3.3.2026) *Indien Nutzung KI* (Englisch)
doc202633809001.pdf

Deutsche Welle Deutsch (YouTube): Besser lernen oder weniger denken? Wie KI Schule und Unterricht verändert (14.1.2026) Video zu KI in der Schule (Deutsch)
https://www.youtube.com/watch?v=qlZ6CzKNafI

Di Lullo Alessandro, et. al. , Digital Education Council: AI in Higher Education Global Survey 2026 (2026) *Umfrage zu KI im Bildungswesen*
Digital Education Council

Estonian World Review: Estonia and OpenAI to bring ChatGPT to schools nationwide (27.2.2025) (Englisch)
Estonia and OpenAI to bring ChatGPT to schools nationwide - Estonian World Review

Fitzpatrick Dan, Forbes: Estland bindet KI in den Bildungsalltag ein, Forbes: ChatGPT To Be Given To All Estonian High School Students (26.2.2025) (Englisch)
ChatGPT To Be Given To All Estonian High School Students

Kwon Junhyup, Privacy International: AI-powered textbooks fail to make the grade in South Korea (15.10.2025) *Südkorea Nutzung KI* (Englisch)
AI-powered textbooks fail to make the grade in South Korea | Privacy International

Meyer Leonie, Bundeszentrale für Politische Bildung: KI hat schon längst den Unterricht verändert (30.5.2024) *Kommentar zu KI im Bildungswesen* (Deutsch)
„KI hat schon längst den Unterricht verändert“ | KI und maschinelles Lernen | bpb.de

United Nations Department of Economic and Social Affairs: Sustainable Development (Englisch)
Home | Sustainable Development

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: Beijing Consnsus on artificial intelligence and education (2019) (Englisch)
unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000368303/PDF/368303qaa.pdf.multi

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: Constitution of the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
Englisch: Constitution | UNESCO
Deutsch: Verfassung der Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur - Deutsche UNESCO-Kommission

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: Guidance for generative AI in education and research (2023) (Englisch)
unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000386693/PDF/386693eng.pdf.multi

Vaswani Ashish, et. al. , Attention Is All You Need (2017) *LLMs und wie sie funktionieren* (Englisch)
1706.03762

Zhou Mi, et. al. , Bias in Generative AI (5.3.2024) (Englisch)
[2403.02726] Bias in Generative AI